

Kurzdarstellung des Projektes

Sozialarbeit in der Ukraine

Dr. Michael Melnyk

im Pastoralverbund Hüttental-Freudenberg zusammen mit Namen Jesu in Dreis-Tiefenbach

- Im Jahre 2019 haben Johannes Frevel und seine Frau (vom Eine Welt Kreis) bei einem Besuch in Kiew, Ukraine, mit Dr. Melnyk (Leiter des Sozial Instituts des Erzbistums Kiew, Caritas Ukraine), Kontakt aufgenommen und dort verschiedene kirchliche Projekte für Behinderte, Straßenkinder, Unterbringung und Betreuung begabter Mädchen aus armen Familien und Betreuung von alten und kranken Menschen besuchen können. Der Kontakt kam durch RENOVABIS zustande.



Pfarrer Dr. Mykhaylo Melnyk, geb.1981, in der Ukraine: Studium der Theologie/Philo-sophie in Frankivsk und Sozialwissenschaften in Rom sowie Management von Non-Profit-Organisationen; Präsident der

Justitia et Pax Kommission der Griech.-Kath. Kirche in der Ukraine und Leiter der Ukrainischen Sozialakademie in Kiew.

Unter dem Motto „**Den Menschen in Osteuropa Zuversicht geben**“ hat der PV Hüttental-Freudenberg durch den Eine Welt Kreis im letzten Jahr für die Ukraine 7.000 € zur Verfügung gestellt, die Dr. Melnyk verteilt hat. Er hatte dem Kreis vier Projekte konkret vorgestellt. Der Eine Welt Kreis hat sich dann entschieden, keine Priorität für eines der Projekte zu setzen, sondern es Pfarrer Melnyk und den Verantwortlichen vor Ort zu überlassen, welche Projekte bedacht werden sollen.

Anfang März kam jetzt ein Bericht aus der Ukraine. Das zentrale Thema war natürlich die Pandemie,

die alle guten Planungen über den Haufen geworfen hat.

Die Unterstützung zur Betreuung und Hilfe beim Studium armer, aber begabter Mädchen durch die Ursulinen-Schwestern konnten ebenso wie die Betreuung alter und kranker Menschen durch die Caritas und die Griechisch-Katholischen Schwestern mit unserer Hilfe durchgeführt werden. Die Einrichtungen für sozialschwache Jugendliche und Straßenkinder wurden auf unbestimmte Zeit im Zuge der Pandemie geschlossen.

Kindern Entfaltungsraum zu geben, das ist zunächst nur ein Traum, aber Familien zu stützen, Menschen in Alter und Krankheit zu begleiten, das war und ist jetzt die entscheidende Aufgabe.

Pfarrer Melnyk berichtet: über Schwester Daria aus Kyiv (Kiew). Dort betreuen die Schwestern 25 bettlägerige Personen, die rund um die Uhr medizinische Betreuung brauchen. Während der Corona-Pandemie haben die staatlichen Stellen die Sicherheitsmaßnahmen verschärft. Es ist verboten, Patienten zu besuchen. Das Personal verwendet Masken und Schutzkleidung. Alles werde streng desinfiziert. „Wir befürchten, dass uns die notwendigen Mittel und Medikamente bald ausgehen, denn es ist schwer, Nachschub zu besorgen“ berichtet Schwester Daria besorgt. „Trotz allem versuchen wir, nicht in Panik zu geraten, sondern die Patienten zu beruhigen und zu schützen.“

Er berichtet weiter über Schwester Omelyana. Sie arbeitet seit zwei Jahren in der Pfarrei des heiligen Aloisius in Schmerinka (ca. 300 km südwestlich von Kiew). Ihre Hauptaufgabe war bis vor kurzem die Katechese für Kinder und Erwachsene sowie die Vorbereitung auf die Sakramente. Schwester Omelyana kümmerte sich aber auch um die alten und hilfsbedürftigen Menschen der Pfarrei. Das sei jetzt ihre wichtigste Beschäftigung, erzählt die Ordensfrau: „Gerade in dieser schwierigen Zeit der Aus-

gangssperren brauchen diese Menschen unsere Hilfe und unser Lebenszeugnis. Viele bitten uns um das Gebet. Wir öffnen unsere Kapelle für das persönliche Gebet, wir erledigen Einkäufe oder sind einfach für die Menschen in dieser schwierigen Zeit da.“

Pater Ivan aus der Diözese Kamyanets-Podilskyj setzt auf die Nächstenliebe der Bevölkerung: „In diesen Zeiten, die wir durchleben, ist die Hilfe jedes Einzelnen wichtig. Mit dem Wenigen, das



wir haben, können wir vielen Menschen helfen. Unsere Kirche ist arm und bedürftig, aber sie ist reich an

der Gnade Gottes und an guten und großzügigen Menschen.“

Der Bischof der oben genannten Diözese Ivan Kulyk, schreibt: Er, die Priester und Ordensschwwestern bedanken sich für die Hilfe der Wohltäter aus Deutschland: „Sie, die Wohltäter, helfen uns sehr. In dieser Zeit ist Ihre Hilfe direkt mit der Hilfe für jene Brüder und Schwestern verbunden, die uns, unseren Blick, unsere Aufmerksamkeit und auch unsere Nächstenliebe so sehr brauchen. Auf die Fürsprache Seiner heiligsten Mutter Maria bitte ich Gott darum, dass Er Sie – jeden Einzelnen von Ihnen - segnen möge. Möge Gott Ihnen Ihre Großzügigkeit vergelten. Vergessen Sie nie, dass die Hilfe für den Nächsten eines der wirksamsten Mittel ist, um unserem Herrn Jesus Christus, dem Guten Hirten, ähnlich zu werden. Unsere Dankbarkeit gilt allen, die uns in aller Welt bei der Evangelisierung durch die Nächstenliebe helfen.“

Stand: März 2021